

Kornelia Schneider, *früh*Lernwerk

Rezension zu:

**Evanschitzky, Petra/Zöller, Sylvia: Besser eingewöhnen!
Fortschritt und Entwicklung im Münchener Modell. Weimar: verlag das netz 2021**

Was für ein großartiges Buch!

Es knüpft an das erste Buch zum Münchener Modell von Liss Erndt-Doll und Anna Winner 2009 an. Diese beiden Autorinnen kommen auch selbst einleitend zu Wort. In dem neuen Buch wird die Weiterentwicklung der letzten 10 Jahre beschrieben. Konsequenterweise wird dabei ein systemischer Ansatz verfolgt. Das heißt, dass das gesamte Netz der Beziehungen und der Umweltbedingungen, die beim Übergang eines Kindes von seiner gewohnten Familienwelt in die Kindertageseinrichtung eine Rolle spielen, Beachtung findet. Doch im Zentrum der Betrachtung steht das Kind mit seinen eigenen Möglichkeiten, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Pädagogischen Fachkräften wird ein umfassendes Fachwissen vermittelt, was dazu gehört, um die besten Bedingungen für ein Kind zu schaffen, sich auf die neue Situation einlassen und von sich aus aktiv werden zu können. Und das geschieht auf sehr anschauliche Weise, obwohl zunächst sehr ausführlich die theoretischen Grundannahmen beschrieben werden, von denen die Autorinnen ausgehen.

Das Buch ist klar gegliedert in drei Teile, die miteinander in Verbindung stehen: Teil A liefert einen neuen Denkrahmen mit theoretischen Begründungen, leicht verständlich erklärt; Teil B enthält Beispiele verschiedener Möglichkeiten eines gut begleiteten Übergangs; Teil C bietet Arbeitshilfen als Handwerkszeug, das zur Unterstützung für einen guten Verlauf des Übergangs genutzt werden kann. Er enthält z.B. Orientierungsfragen, Erkundungsfragen und -karten, Gesichtspunkte für die Bewertung und Vorschläge für die Dokumentation der „Reise“ des Übergangs sowie für die Auseinandersetzung mit dem Thema im Team.

Es wird gut begründet, dass das Modell eine Orientierung bietet und keine Gebrauchsanweisung wie bei einem Rezept. Die Empfehlungen für die Gestaltung der Praxis sind jeweils auf Prinzipien bezogen, die im theoretischen ersten Teil (A) erläutert werden und sich als roter Faden durch den Praxisteil (B) ziehen. Dabei wird genau unterschieden, was als Prinzip grundlegend und allgemeingültig ist und was jeweils ganz unterschiedlich gestaltet werden kann – je nach Ausgangslage der betreffenden Kinder, ihrer Familien und der Einrichtung. Immer wieder wird darauf verwiesen, worauf es jeweils für alle Beteiligten in den 4 Phasen des Übergangs in die neue Umgebung der Kindertageseinrichtung ankommt. Die Überlegungen sind nicht nur darauf ausgerichtet, was erprobte Praktiken sind, sondern auch darauf, welche Auswirkungen sie haben.

Der Film dazu ist ein besonderes Geschenk, weil er direkt vor Augen führt, wie ein Übergang gut vorbereitet und durchgeführt werden kann – in aller Ruhe.

Buch und Film bieten eine umfassende Einführung in das komplexe Thema des Übergangs unter Berücksichtigung der Perspektiven aller Beteiligten. Beide sind sehr zu empfehlen als Arbeitsmaterialien für die Gestaltung und Reflexion der Praxis. Darüber hinaus kann das Buch auch bestens für andere Themen der Alltagsgestaltung in Kindertageseinrichtungen genutzt werden, denn es enthält grundlegendes Fachwissen, das als Bezugspunkt für andere Fragen der Pädagogik nutzbringend ist. Es basiert auf der Anwendung des systemischen Ansatzes, es informiert über Fragen der Wahrnehmung und der Kultursensibilität und greift auf Forschungsergebnisse der

Hirnforschung und der Kleinkindforschung zurück. Es stellt Verbindungen her zu aktuellen Konzepten für die Pädagogik wie dem agency-concept, der Selbstbestimmungstheorie und den daraus abgeleiteten drei psychischen Grundbedürfnissen (von Decy und Ryan), dem Ressourcen orientierten Ansatz, der Bedeutung von peer-Beziehungen, der offenen Pädagogik der Achtsamkeit und dem Ansatz der Arbeit mit Lerngeschichten aus Neuseeland.

Ich stelle hier besonders heraus, **wie Lerngeschichten in jedem der drei Buchteile aufgegriffen werden:**

Das zweite Kapitel zum kompetenten Kind (in Teil A) beginnt wie jedes andere Kapitel auch mit der Darstellung des Zusammenhangs aller Einflussfaktoren in Form einer CMap (S. 25). Hier haben auch die fünf Lerndispositionen, auf die bei Lerngeschichten geachtet wird, ihren Platz. Sie werden als Grundausstattung der inneren Potenziale für Lernen beschrieben (S. 26) und in Zusammenhang gebracht mit den Lernwerkzeugen, die auch als Grundausstattung zur Verfügung stehen: Lerndispositionen zeigen sich im Einsatz der Lernwerkzeuge als Ausdruck der Lernkompetenz (S. 27).

Besonders inspirierend ist die Idee (in Teil B), die fünf Lerndispositionen im Hinblick auf die Übergangsbewältigung ausdifferenzieren: Jede Lerndisposition wird mit Beispielen von Verhaltensweisen des Kindes gefüllt, die als Indikator dafür gelten können, dass ein Kind Vertrauen und Fuß gefasst hat und bereit ist, seine begleitenden Familienangehörigen zu verabschieden (S. 83-87). Zugleich wird verdeutlicht, dass die Voraussetzung für die Entfaltung der Lerndispositionen darin liegt, dass ein Kind die fünf grundlegenden Erfahrungen macht, die lt. dem Neuseeländischen Curriculum für die frühe Kindheit (Te Whāriki) jedem Kind garantiert werden sollen, nämlich: Zugehörigkeit, Wohlbefinden, Exploration, Kommunikation und Mitwirkung im Alltag der Kindertageseinrichtung zu erleben. In Teil C gibt es diese Aufstellung noch einmal extra als Beobachtungsbogen (S. 146-148).

Zum Abschluss wird nochmals darauf hingewiesen, dass der pädagogische Ansatz, der die Arbeit mit Lerngeschichten trägt, auch dem Münchener Modell zugrunde liegt. Mit Lerngeschichten zu arbeiten, ist daher eine gute Basis für eine achtsame unterstützende Begleitung eines Kindes beim Einleben in eine Kindertageseinrichtung. Es geht darum, „das Kind in seiner Stärke und mit seinen individuellen Ressourcen zu sehen und zu erkennen, wie es sich Schritt für Schritt das Neuland Kita erobert“. Das Münchener Modell und Lerngeschichten lassen sich bestens miteinander verbinden: „Mit der Beschreibung des Eingewöhnungswegs entsteht bereits die erste Lerngeschichte“ (S. 151).

Buch und Film sind nicht nur geeignet als Fachveröffentlichungen für die Praxis der Aufnahme und Begleitung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, sondern vor allem auch für die Aus- und Weiterbildung von Pädagog/inn/en.